

14 Jahre hält sich kaum ein Trainer im Sattel

Rene Friedl
(Österreichs Rodel-Sportdirektor)

Im Weltsport sind Tätigkeitsperioden von 14 Jahren vornehmlich Verbandsfunktionären vorbehalten. Und einem Fußball-Trainer, der so lange im Amt ist, muss ein Orden für schmerzbefreites Auftreten überreicht werden. Rene Friedl, seit ebenso vielen Jahren Cheftrainer und seit zwei Jahren auch Sportdirektor im Österreichischen Rodelverband, gebührt diese Ehrerbietung ebenfalls, denn die sieben Olympia- und mittlerweile 23 WM-Medaillen seiner Ära tragen nicht zuletzt seine Prägung.

Dass der 52-jährige Familienvater mit ostdeutschen Wurzeln überhaupt den Weg nach Österreich fand, ist Friedls Suche nach einer Herausforderung geschuldet. Der ehemalige Welt- und Europameister war seit seinem zehnten Lebensjahr in deutschen Stützpunkten zu Hause, nach dem deutschen Zusammenschluss einige Zeit auch Zimmerkollege der bayerischen Rodel-Legende Schorsch Hackl. Der duellierte sich viele Jahre mit Rene Friedls aktuellem Präsidenten Markus Prock. Der frühere Rodler Rene Friedl galt zeit seiner Karriere als „Hasardeur“ und „Bruchpilot“, als Cheftrainer steht er hingegen für ruhige Analyse und Teamgeist.

Im Jahr 2005 packte es den Diplom-sportlehrer schließlich. Von einem deutschen B-Kader führte ihn der Weg damals nach Österreich, nach Tirol. Der Wahl-Inzinger bereute den Schritt nicht. An Tradition fehlt es Rot-Weiß-Rot schließlich genauso wenig wie Schwarz-Rot-Gold. Und dass sich der sportliche Länderkampf mittlerweile auch im Eiskanal fortsetzt, ist auch dem Deutschen zu verdanken. Ein Spiegelbild zum Ski-springen, wo seit Jahren ein Österreicher die deutschen Adler dirigiert (Werner Schuster bzw. aktuell Stefan Horngacher).
(floh)

Lesen Sie
dazu mehr
auf Seite 29

